

## „Hüftpapst“ Prof. Dr. Gerald Pflüger tritt ab Hofübergabe im EKH Wien: Neuer ärztlicher Direktor

Führungswechsel in der ärztlichen Direktion des Evangelischen Krankenhauses in Wien: Mit Prof. Dr. Gerald Pflüger (69) tritt einer der Pioniere der Hüft-

chirurgie ab. Ihm folgt Prof. Dr. Christoph Reisser (55) nach, ein exzellenter HNO-Spezialist, der unter anderem auch diesen Bereich ausbauen will.

Orthopäde Prof. Pflüger blickt in seiner 24-jährigen Tätigkeit als ärztlicher Direktor auf spektakuläre Erfolge zurück. Was war für ihn der größte Meilenstein in der Hüftchirurgie?

„Zweifellos die minimal invasive Zugangstechnik. Das heißt, wir operieren heute so schonend wie nur möglich, der Hautschnitt ist klein, die Muskelansätze bleiben voll erhalten. Die Patienten erholen sich wesentlich rascher und können schon nach wenigen Wochen wieder normal gehen.

Wir haben diese Technik noch weiter verfeinert und nennen sie Wiener Hüfte . . .“

Herr Professor, wie viele künstliche Hüften haben Sie in Ihrem Leben eingesetzt?

„Bis jetzt zwischen 7000 und 8000, so genau habe ich das nicht gezählt. Aber ich gehe ja nur als ärztlicher Direktor in Pension. Mit meinem jahrzehntelangen Wissen und als Chirurg stehe ich natürlich meinen Patienten und der orthopädischen Abteilung am EKH weiter zur Verfügung!“

Pflüger (rechts) gratuliert Reisser zur neuen Aufgabe.

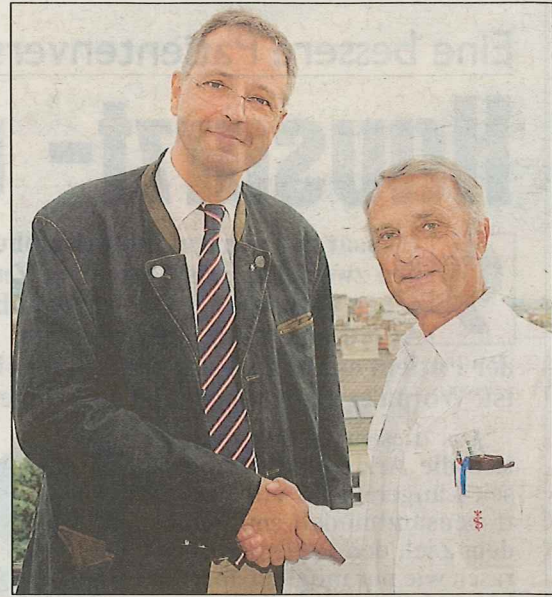


Foto: EKH Wien

Verzögerte Diagnose ist bei Rheuma fatal

### Schmerz richtig einschätzen

20 Jahre Leidensweg mit Ärzten die Bromit Polyarthritiden liegen hinter Sabine Waste aus Wien. Um dies anderen zu ersparen, hat sie zusammen mit Ärzten die Broschüre „Kenne Deinen Schmerz“ herausgebracht. Kostenlos unter: [info@help4youcompany.at](mailto:info@help4youcompany.at)

Ein Gel wirkt rein physikalisch als „Gelenksschmiere“ gegen Schmerzen

## Neue Hoffnung bei Arthrose

1,3 Millionen Menschen in Österreich leiden an Arthrose. Die Abnutzung der Gelenke führt zu Beschwerden wie Schmerzen und Einschränkung der Beweglichkeit. Eine völlig neue Technologie auf rein physikalischer Basis wurde kürzlich in Österreich vorgestellt: das Gel Flexiseq.

Degenerative Erkrankungen der Gelenke mit Abbau von Knorpelmasse nehmen zu. Der Grund ist wohl erfreulich: Wir werden immer älter. Allerdings wird dadurch auch die Zahl der Arthrose-Patienten stetig größer. Betroffen können alle Gelenke sein, am



häufigsten ist jedoch das Kniegelenk befallen.

„Die derzeitigen Therapiemöglichkeiten sind für viele Arthrosepatienten ungeeignet“, erklärt etwa Dr. Burkhard Leeb, Chefarzt am Landeskrankenhaus Korneuburg/Stockerau (NÖ), „daher benötigen wir neue Behandlungsansätze.“ Arthrosen sind nach Rückenschmerzen die zweithäufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit!

Daher wird große Hoffnung in ein Medizinprodukt gesetzt, das nicht als Medikament wirkt: Winzige Tröpfchen einer Art Schmiere (Phospholipide) dringen durch die Haut, wandern ins betroffene Gelenk und schmieren dort die Oberfläche des abgenutzten Knorpels.

Durch diesen

Vorgang entstehen im Gelenk wieder bessere Voraussetzungen für reibungsarmes Gleiten der Gelenkflächen. Die angenehme Folge: Bei konsequenter Anwendung (zweimal täglich) bessern sich die Schmerzen rasch, die Beweglichkeit nimmt deutlich zu.

Freilich muss die Behandlung rheumatischer Erkrankungen unbedingt unter ärztlicher Aufsicht bleiben. Auch die aktive Mitarbeit der Betroffenen bleibt nicht erspart: zum Beispiel Abbau von Übergewicht, Vermeidung von Fehl- und Überbelastung sowie regelmäßige gymnastische Übungen.

Das neue Gel Flexiseq ist seit kurzem in den heimischen Apotheken erhältlich. Über Wirkung und unerwünschte Nebenwirkungen informieren Arzt und Apotheker.